

Ein Jahr von der Dürre gezeichnet – aber nicht überall gleichermaßen

(Fortsetzung von Seite 1)



grund der feuchten Witterung Ende September und der relativ hohen Temperaturen im Oktober und November. Nach dem wüchsigen Herbst kam ein Winter, wie wir ihn hierzulande schon lange nicht mehr hatten, mit einer geschlossenen Schneedecke von Ende November bis Mitte Januar und extremem Frost im Februar. Dennoch waren zu Vegetationsbeginn am 7. März noch 31 Pflanzen pro Quadratmeter von den 37 vor dem Winter vorhanden.

Im Herbst wurden auf der Standardvariante und im Fungizidversuch 25 kg N gedüngt und auch die Herbizidspritzung wurde im Herbst durchgeführt, ebenso wie die Fungizidbehandlung und der Wachstumsreglereinsatz. Philippe Gauche betonte, daß im Herbst keine Insektizidspritzung vorgenommen

Die besten Erträge brachte in Everlingen in diesem Jahr die Wintertriticale mit annähernd 70 dt/ha im Durchschnitt, die zum Teil durch extrem hohe TKG-Werte zu erklären sind. Bei gutem Triticaleertrag könnte man eigentlich ja auch von hohen Roggenerträgen ausgehen, was sich allerdings in keinster Weise bestätigte. Hier waren die Erträge niedrig und sehr variabel, was allerdings nicht allzu aussagekräftig ist, da nur zwei Fahrgassen vorhanden waren.



Anbauversuche im Raps

Die Anbauversuche im Raps wurden von Philippe Gauche von der DELPA vorgestellt. Der Winterraps in Everlingen wurde am 2. September letzten Jahres gedrillt, was sich als guter Saatzeitpunkt herausstellte, auf

wurde, da die Schadschwelle des Erdflahs nicht erreicht war.

Am 3. März wurde die erste N-Gabe in Form von ATS (Ammoniumthio-sulfat) durchgeführt und die CUL-TAN-Parzelle wurde am 21. März mit der Horsch-Maschine gedüngt. Zu erwähnen ist, daß dieses Jahr der Raps nur zweimal gegen Insekten (Stengelrußler und Rapsglanzkäfer) behandelt wurde und trotzdem mit 36,5 dt/ha für dieses Jahr mehr als zu-friedenstellende Erträge bei einem durchschnittlichen Ölgehalt von 45,2% brachte.

Folgende Dungeverfahren wurden im Rapsversuch eingesetzt: 2 CUL-TAN-Varianten mit 150 respektive 180 kg N/ha; AHL 150 kg N/ha; AHL 180 kg N/ha; Extensivvariante mit 130 kg N/ha und eine Standardver-sion mit 150 kg N/ha mit einer Start-düngung im Herbst von 25 kg/ha. Hierbei ist hervorzuheben, daß die Sorte Exocet die geringsten Schwan-kungen im Ertrag über die verschie-denen Düngevarianten vorzuweisen hat. Sogar in der Extensivversion, bei der man 100 € pro Hektar Premie er-hält, wäre der Grenzgewinn bei die-ser Sorte höher als bei den intensiveren Varianten, was dadurch zu erklären ist, daß der steigende Olge-halt den geringeren Ertrag aus-gleicht.

Hervorzuheben bleibt weiter der Fungizidversuch, welcher belegte, daß in diesem trockenen Jahr eine Be-handlung Stressituationen hervorge-rufen und damit den Ertrag gemin-dert hat. Die Variante ohne Fungi-zidbehandlung und ohne Wachs-tumsreglereinsatz brachte einen deutlich höheren Ertrag als die Ver-sion, bei der beide Behandlungen durchgeführt worden waren.

terhaff und Eschette), wobei der zweitgenannte nicht ausgewertet wurde, da hier der Ertrag durch äußere Einflüsse zu heterogen war. Auf den beiden anderen Standorten waren Erträge zwischen 94 und 98 dt/ha zu verzeichnen. Hier wird Vi-sello von der Sortenliste gestrichen und Palazzo neu aufgenommen.

Beim Spelz gibt es keine Verände-rungen.

Für Wintertriticale gab es ebenfalls die Standorte Bettendorf, Pletschet-terhaff und Eschette, wobei auf dem Pletschetterhaff mit 69 dt/ha der ger-ingste Ertrag erzielt wurde, gegen-über 97 dt/ha in Eschette und 103 dt/ha in Bettendorf. Cando und Gre-nado werden hier von der Sortenliste gestrichen und die Sorte Tulus mit einem Relativvertrag von 103 über drei Jahre in die Liste aufgenommen.

Beim Winterweizen gab es fünf Ver-suchsstandorte, und zwar in Betten-dorf, Eschette, Hettermillen, Koerich und Wilwerdange. Eschette wurde nicht berücksichtigt, da hier großer Wildschaden den Ertrag erheblich beeinträchtigt hat. Ansonsten lagen alle Standorte bei einem Ertrag von über 80 dt/ha, außer der Standort Hettermillen, der nur 53 dt/ha er-reichte. Bei den C-Weizensorten fliegt Rosario aus der Liste und wird nicht ersetzt, genauso wie Manager bei den B-Sorten. Bei den A-Weizensorten wird hingegen keine Sorte gestri-chen, sondern die Sorte Rubin – mit einem Relativvertrag von 108 über drei Jahre – wird vorgeschlagen, um in die Sortenliste aufgenommen zu wer-den. Bei den Elite-Sorten kommt Ma-gister von der Liste herunter und wird nicht ersetzt, im Gegensatz zur Sorte Urban, welche voraussichtlich erst im Jahr 2013 endgültig gestri-chen werden soll.

Schadinsekten im Raps

Einen interessanten Beitrag über die sortenspezifische Anfälligkeit im Raps gegenüber Schadinsekten lie-ferte auch Michael Eickermann vom



CRP Gabriel Lippmann. Ziel seiner Arbeit ist es, wenig anfällige Sorten oder Arten zu finden und sie durch klassische Züchtung in aktuelle Zuchtlinien einzukreuzen. So spielen zum Beispiel die Pflanzenmorphologie oder die Pflanzeninhaltsstoffe eine wichtige Rolle für die Stärke des Befalls mit dem Kohltriebrußler.

Ertragsverluste beim Saatbau

Henri Noesen berichtete kurz von sehr schwankenden Erträgen und



Nationale Sortenversuche

Auch in den Sortenversuchen war von schlechten bis sehr guten Erträgen alles dabei. Serge Heuschling be-



richtete von 93 dt/ha Wintergerste und 103 dt/ha Wintertriticale auf dem Standort Bettendorf, allerdings auch von den anderen Extremen mit 53 dt/ha Winterweizen und 54 dt/ha Wintergerste entlang der Mosel.

Für die Winterrapsortenversuche gab es in diesem Jahr die drei Standorte Everlingen, Bettendorf und Bicherhaff, wobei auf den ersten beiden Standorten mit über 45 dt/ha hohe Erträge erzielt werden konnten, allerdings auf dem Bicherhaff nur ein Durchschnitt von 33 dt/ha erreicht wurde. Die Liniensorte Catalina wird von der Sortenliste gestrichen, während die Hybridsorten DK Expower und DK Exquisite neu hinzukommen.

Für Wintergerste gab es wie schon im Vorjahr vier Standorte, und zwar in Bettendorf, Bous, Eschette und Koe-rich. Bei der Wintergerste werden die zweizeilige Sorte Campanile und die mehrzeilige Sorte Highlight von der Liste genommen und durch die zweizeilige Sorte KWS Cassia und die mehrzeilige Karioka ersetzt, welche beide mit Relativwerten von 106 über drei Jahre hinweg beeindruckend konnten.

Drei Versuchsstandorte gab es bei Winterroggen (Bettendorf, Pletschet-

Sortenversuche im Biolandbau

Über das Abschneiden der verschiedenen Roggen-, Triticale- und Weizensorten im Biolandbau berichtete Steffi Zimmer vom IBLA. In seinen



Sortenversuchen im Winterweizen baute das Institut nicht nur Biosorten, sondern auch einen großen Teil konventionelle Sorten an. 2011 wurden im 2. Jahr Bio-Sortenversuche angelegt, was allerdings nicht ganz ausreichend ist, um sichere Aussagen bezüglich der einzelnen Sorteneigenschaften zu treffen.

Die Bio-Sortenversuche wurden auf zwei Standorten angelegt, in Derenbach und auf dem Karelshaff bei Colmar-Berg. Genauso wie im konventionellen Anbau waren auch hier regional bezogene Unterschiede in den Erträgen zu erkennen. So waren in allen drei Kulturen stets deutlich höhere Erträge in Derenbach zu erzielen als in Colmar-Berg. Im Roggen und in der Triticale konnte in Derenbach ein Ertrag von mehr als 56 dt/ha durchschnittlich erzielt werden und im Winterweizen waren es noch 47 gegenüber nur 27 dt/ha im Weizen in Colmar-Berg.

28 Winterweizensorten wurden miteinander verglichen, worunter neun Sorten aus Bio-Züchtung waren. Hier fällt auf, daß der Großteil der Bio-Sorten einen höheren Eiweißgehalt besitzt als die Sorten aus konventioneller Züchtung.

von lokalen Unterschieden, wie er selbst sie noch nicht erlebt hat. Die Erträge im Weizen schwankten von 25 bis 90 dt/ha. Aus den Erträgen, die der LSG von ihren Vermehrern bekannt sind, schließt Henri Noesen, daß vor allem die Moselregion und das Zentralösling von einer extremen Dürre betroffen waren und sind. Aufgrund der im Durchschnitt 15% geringeren Erntemengen rief der Direktor der Saatbaugenossenschaft die Bauern dazu auf, schnellstmöglich ihr Saatgut zu bestellen, denn einige Sorten seien bereits ausverkauft.

Zum Abschluß konnte Edmond Müller von der Kleinbettinger Mühle



noch verkünden, daß die Annahmekapazitäten in Kleinbettingen verbessert wurden und die Wartezeiten beim Anliefern kürzer geworden sind. Gespannt waren die Anwesenden auf den Brotweizenpreis, welcher bei 14% Eiweiß genau wie im letzten Jahr bei 25 € pro Dezitonne liegt.